©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Tabelle II: Der pH-Wert und die pH-Pufferkapazität der Gewässer

	pH-Wert	Leitfähigkeit (Mikro-siemens)	L° mval/l (SBV) *	L° mval/l pH-4,3 (Puffer-Kapazität)	Schlamm-Humus % (Gramm / 100 Gramm)
Teichwirtschaft HORTOBÁGY (Ungarn)					
Fényes I. Teich	7,70	457,00	3,80	1,12 (52 %)	
Gyökérkut XI. Teich	7,70	297,00	1,90	0,58 (27 %)	
WEHDA QOSAIBE (Irak)	6,80	5935,00	1,05	0,42 (20 %)	
Anglerteich GYÖMRÖ (Ungarn)					
A.	7,80	670,00	1,16	0,33 (16 %)	4,52
B.	7,80	685,00	2,43	0,69 (32 %)	6,02
C.	7,90	571,00	1,37	0,38 (27 %)	5,60

2,12 = 100 % (Mittlerer Wert, GYÁNÓ 1977) *

Erich Kainz

Teichwirtschaftliche Kurzmitteilungen

Karpfenteichflächen und Speisekarpfenproduktion in Österreich

Durch die Wiederinstandsetzung aufgelassener Teiche und die Neuanlage zahlreicher, meist zwar kleiner bis sehr kleiner Teiche ist die Gesamtfläche der österreichischen Karpfenteiche bereits auf über 2.300 ha angewachsen. Davon entfallen rund 1.600 ha auf NÖ (auf das Waldviertel allein 1.500 ha!), auf die Steiermark ca. 600 ha, 85 ha auf das südliche Burgenland und der Rest auf Kärnten, OÖ und Tirol. Rund 30 Betriebe haben eine Wasserfläche von mehr als 200 ha (einzelne über 100 ha), zahlenmäßig überwiegen weitaus Kleinbetriebe mit 0,6 - 10 ha.

Die Speisekarpfenproduktion dürfte in Österreich derzeit bei rund 1.000 t liegen. Davon entfallen auf die Steiermark 500 - 600 t, auf NÖ 200 250 t und auf Kärnten und Burgenland zusammen gegen 180 t. Von der Speisekarpfenproduktion der Steiermark werden nur 140 160 t (ca. 1/4) an den Großhandel geliefert, der weitaus größere Teil wird an Gastbetriebe und direkt an den Endverbraucher abgegeben. In NÖ wird ebenfalls nur rund 1/3 der Speisekarpfen an den Großhandel abgegeben und der andere Teil direkt vermarktet. Da außerdem jährlich zwischen 500 und 600 t Speisekarpfen aus den Oststaaten (in 1. Linie der CSSR) importiert werden, beträgt der Speisekarpfenkonsum in Österreich gegen 1.500 t im Jahr (= 0,2 kg/Kopf und Jahr).

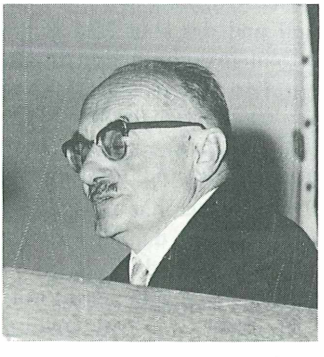
©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Zur Speiseforellenproduktion in Österreich

Auf Grund der Angaben der Futtermittelfirmen über die Menge der abgegebenen Trockenfuttermittel kann die Speiseforellenproduktion für das Jahr 1977 mit rund 1.500 t angegeben werden. Sie hat demnach die Karpfenproduktion nicht nur wertmäßig, sondern auch bereits mengenmäßig überflügelt. Davon werden nur rund 500 t (= ca. 1/3) in 10 Großbetrieben erzeugt, der Großteil dagegen in den zahlreichen (rund 1.000) Klein- und Kleinstbetrieben, die innerhalb der letzten 20 Jahre in allen Teilen des Bundesgebietes gleichsam wie Pilze aus dem Boden geschossen sind. Der Grund dafür liegt wohl in 1. Linie in der Entwicklung von Trockenfuttermitteln für Forellen, wodurch das bis dahin bestehende Hauptproblem bei der Produktion von Forellen, die Bereitstellung geeigneter Futtermittel in entsprechender Menge und Qualität, weitgehend gelöst worden war.

Dieses große Interesse an der Forellenteichwirtschaft dokumentiert sich übrigens auch in einem sehr regen Besuch der Kurzkurse für Anfänger in der Forellenzucht, welche am Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling/Mondsee regelmäßig abgehalten werden, besonders in den Jahren zwischen 1965 und 1975.

Univ.-Prof. Dr. Erich Reisinger zum Gedenken



Unerwartet verlor am 20. August 1978 das Zoologische Institut der Universität Graz seinen emeritierten Vorstand, Herrn o. Univ. Prof. Dr. Erich Reisinger, Träger des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst, Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Herausgeber der Zeitschrift für Parasitenkunde und der Zeitschrift für Zoologische Systematik und Evolutionsforschung, Fachzeitschriften von internationalem Rang.

Prof. Dr. E. Reisinger erlangte durch seine Forschungen, denen er bis zum letzten Tage mit großem Eifer nachging, Weltruf vor allem auf dem Gebiete der Morphologie, Entwicklungsgeschichte und Evolutionsforschung bei Wirbellosen und Wirbeltieren. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit lag auf dem Gebiet der Limnologie; unter seiner Leitung sind eine Reihe grundlegender Untersuchungen heimischer Gewässer erfolgt und namhafte Limnologen gingen aus seinem Institut hervor. Einige seiner zahlreichen Publikationen befassen sich auch mit fischereilichen Themen, z.B. mit dem Saibling und mit den Veränderungen in der Fischfauna der Steiermark. Durch seine Initiative und z.T unter seiner Mitarbeit wurden auch fischereilich-limnologische Universitätskurse am Bundesinstitut in Scharfling unter der Leitung von Prof. Einsele und Prof. Findenegg durchgeführt.

Das wissenschaftliche Wirken des Verstorbenen wurde u. a. auch dadurch international gewürdigt, daß Herr Prof. Reisinger in den Jahren 1967 und 1968 zum 1. Vorsitzenden der Deutschen Zoologischen Gesellschaft gewählt wurde. Seinen vielen Schülern wird er immer als unvergeßlicher vorbildlicher Lehrer von temperamentvoller Anschaulichkeit in Erinnerung bleiben.

Dozent Dr. G. Fachbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Kainz Engelbert

Artikel/Article: Teichwirtschaftliche Kurzmitteilungen 212-213